

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 32

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

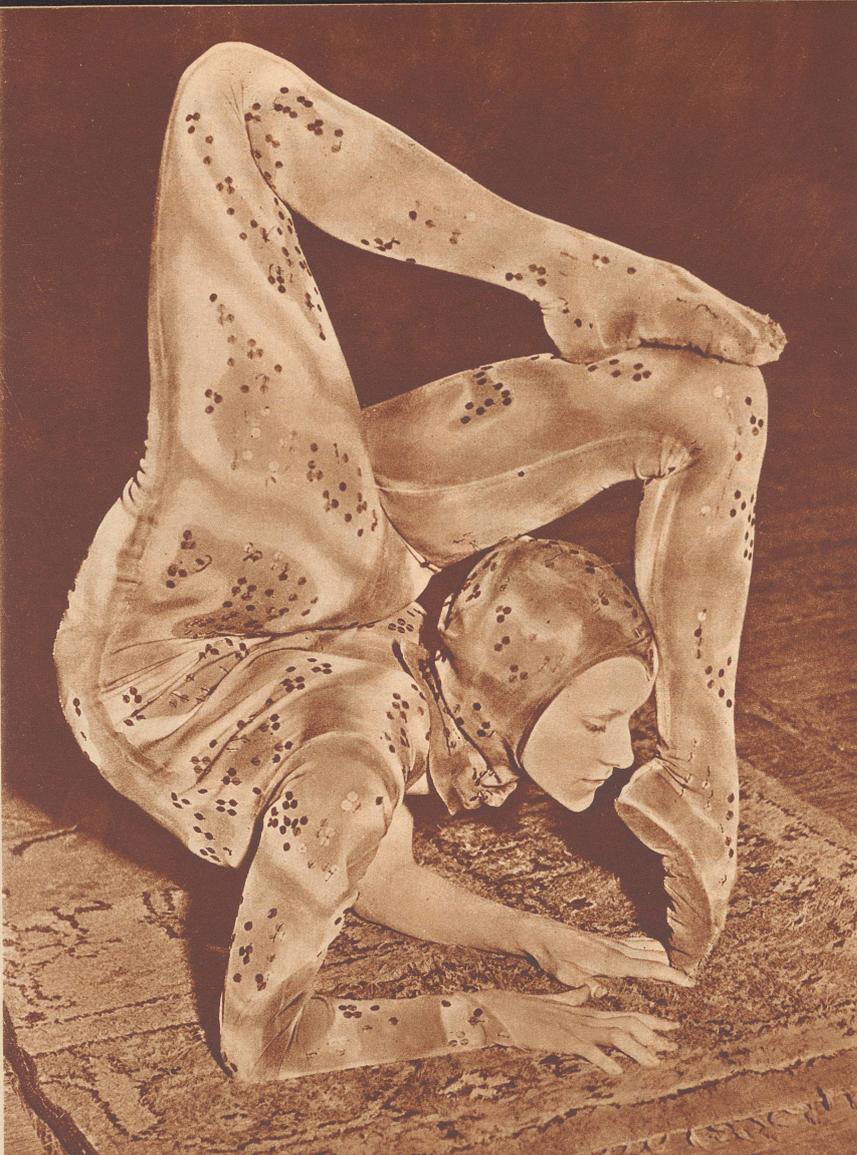
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



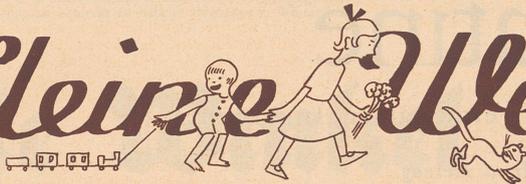
Schneidermeister: «Söll i d'Schultere e chli watiere?»
Bubi: «Nei, lieber Dir Sitzplätz!»

wenn sie nur auf dem Seil tanzen, das Rad schlagen und auf einem Pferderücken stehen, aber nicht lesen und schreiben könnten. Ihr könnt euch ungefähr vorstellen, wie wenig freie Zeit diese Kinder haben, wie müde sie oft sind. Aber sie müssen ihren Eltern verdienen helfen. Auf dem Bild seht ihr ein solches Mädchen, das die halbrecherischsten Körperverdreherungen machen kann und jeden Abend in einem englischen Varieté auftritt. Dieses Schlangenmädchen hat als ganz kleines Kind schon auf dem Seil getanzt. Eines Tages fiel es und verletzte sich das Rückgrat. Lange Wochen lag es in einem Spital und mußte einige Male operiert werden. Als es dann endlich wieder aufstehen konnte, da merkte man, daß seine Wirbelsäule ganz biegsam geworden war. Es konnte sich nun nach allen Richtungen drehen und wenden und die unmöglichsten Kunststücke machen, die ein Mensch mit einer gesunden Wirbelsäule einfach nicht fertigbringen würde. Der Varietébesitzer, bei dem es vorher auf dem Seil tanzte, hat nun das Mädchen wieder engagiert und es tritt nun als «Schlangenmädchen» auf. Die unmöglichsten Verrenkungen machen ihm gar keine Mühe und es hat einem Zeitungsschreiber gesagt, daß es ihm jetzt viel besser gehe als in jener Zeit, in der es noch auf dem Seil tanzte. Es müsse nun gar nicht mehr üben und die Angst, herunterzufallen, sei ja überflüssig, weil die Kunststücke, die es jetzt mache, auf dem Boden ausgeführt würden. So gibt es manchmal Zufälle im Leben, die sehr schlimm aussehen und die doch ein Glück für den Menschen sind. Zwar diese Kinder, die eigentlich gar nie Kinder sein dürfen, die immer arbeiten müssen, oft unter Lebensgefahr, die tun einem leid. Plötzlich denkt man dann, man wolle seine Schulaufgaben gerne machen und nicht mehr maulen, wenn die Mutter einem eine Arbeit aufträgt, denn im Vergleich zu ihnen habe man es doch schön.

Nehmt herzliche Grüße von euerm

Unggler Redakter.

Kleine Welt



Liebe Kinder,

letztthin stand in vielen Zeitungen ein sehr trauriger Bericht. Ein kleines Mädchen, das Kind einer Artistenfamilie, hatte während eines heftigen Sturmes auf dem Seil getanzt. Der Wind war so stark, daß er das kleine Mädchen vom Seil herunterwarf, es fiel zu Boden und starb. Das ist schrecklich traurig und eigentlich bekommt man nachher mit allen den kleinen Mädchen und Buben, die man immer wieder in Jahrmarktstuden und Zirkusen auftreten sieht, riesig Mitleid. Sie haben es nicht leicht. In einem Alter, wo andere Kinder zur Schule gehen, da und nachher ihre Freizeit haben, da müssen diese Artistenkinder üben und üben, damit sie ihre oft waghalsigen Kunststücke richtig können. Daneben lernen sie natürlich auch noch andere Dinge, denn es wäre schlimm,

Shirley Temple, dieses herzige kleine Mädchen, das trotz seiner fünf Jahre schon zu den berühmtesten Filmstars Amerikas gehört, hat von ein paar Bauernkindern, die einen Film mit ihm sahen, ein herziges Kälblein geschenkt bekommen. Vorläufig geht Shirley noch alle Tage mit dem Kalb spazieren, aber es geht sicher nicht mehr lange, dann ist das Kalb größer als Shirley und läßt sich von ihr nicht mehr an der Leine herumziehen.

